



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 12. Capittel. Jn dem Christenthumb können wir vil Leben führen/
welche alles das Leben Christi seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 12. Capittel.

In dem Christenthumb können wir vil Le-
ben führen / welche alle das Leben Christi seynd.

Es ist ein groß Ellend / vmb vnser immet-
währende Nachforschungen / vnd wie sub-
til solche seynd: wir finden immerzu Ver-
wendt / vns von den Übungen des vbermenschi-
chen Lebens zu entschuldigen / dieweil wir keines
solchen Standes seynd / der eygenthumblicher wä-
re. Nun ist kein Conditio, noch Stand / für dene
Jesus nit ein Model oder Vorbild eines vbermen-
schlichen Lebens hätte hinterlassen.

Dann er vilerley Leben geführt hat. 1. Ein
leydendes Leben / in denen Uberschwängen / zur Zeit
seines Passions. 2. Ein armes / verborgnes / vn-
bekantes / verachtetes Leben / fast die ganze Zeit /
welche er auff Erden gelebt / aufgenommen die
letzte Jahr / in denen die Ehr seines Vatters vnd
das Heyl der Menschen erforderten / daß er sich
offenbare. 3. Ein erleuchtendes Leben / da er als
ein Lehrer predigete / vnd das Volck lehrte. 4. Ein
freygebig vnd Allmosengebendes Leben / da er ganze
Schaaren Volcks mit zwey Fischen vnd fünff Bro-
den speiste. 5. Ein gesprächiges Leben / da er mit
den Juden redte / sie zu vnderweisen vnd zu gewün-
nen. 6. Ein Leben von lauter Süßigkeit vnd Er-
leuchtung auff dem Berg Thabor. 7. Ein Leben
in Versuchung vnd Fasten in der Wüste. 8. Ein

NM

440

Des innerlichen Christi
beschawlich Leben / in dem er die Nacht im Gehen
zubrachte.

Jesus nun führet auch noch alle diese so
derschidliche Leben in der Persohn der Christen
die seine Glieder seynd / vnd er wird selbige führe
biss zu End der Welt / vnd wird man allezeit sa-
gen : ich lebe / nit ich / sonder Christus lebt in mir
Jesus laßt in seiner Kirchen alle Ständ seine
Lebens geehret werden. Er erwöhlet die eine / die
leydendes Leben zu ehren / also daß in Wahrheit
scheinet / sie thun anders nichts als leyden. Ande-
re / sein verworffen Leben zu ehren / vnd seynd
che zu nichts anderen gut / als verworffen zu seyn
in dem sie nit vnderlassen / die Verwürfflichkeit
Christi hoch zu ehren / wann sie die ihrige gern an-
nehmen vmb seiner Liebe willen. Gott hilffet
chen Gattungen der Dieneren in seinem Haus
welche man für vnütz achtet / in dem sie nit tau-
lich seynd / weder vil Schmerken zu leyden / noch
das Heyl / oder die Vollkommenheit anderer Leuten
zubefürderen / noch für daß zeitlich / noch für daß ge-
lich. Auch seynd sie veracht / vnd werden bey
Leuten in keinem Wehrt gehalten : sie seynd so
der Religion / oder dem Orden ein Beschward / daß
sie scheinen / als dienen sie ihme zu nichts. In
chem Glauben vermeint man / man thue ein ge-
se Sach / sie zgedulden.

Göttliches Liecht der Verwürfflichkeit steigt
oben herab / vnd erleuchte die arme Seelen : Was
für Enderungen thatest du in ihnen ver-
sachen ! Was für Glory vnd Ehr thäten sie
erz

erzeigen! O Blindheit der Geistlichen Persohnen / daß sie sich nit können vernügen an dem / was Jesus ihnen hat geben / vnd zu leben das jenig Leben / was er ihnen verodnet hat; das begehren / was ihnen nit geben ist / vnd ihr Glück außschlagen / auß Mangel selbiges zu erkennen! In der Ewigkeit hat er entschlossen / ich solle ein verwürfflich Leben führen / daß verwürffliche Leben Jesu zu ehren; vnd aber ich wil führen ein erleuchtendes Leben!

O Seel / wer du sehest / was ligt daran / was für ein Leben du führest / wann allein du das Leben Jesu ehrest? Wann du nit suchest / dann seine ewige Anordnungen / wird eins seiner Leben dich vernügen. Wann du recht vollkommen vnd wol in dir selbst vernichtiget bist / wirst du Gott weder die jenige Glory / welche er von dir nit begehrt / noch auff eine andere Weiß geben wollen. Das verborgene Leben erzeigt Gottes Ehr / auch thut solches daß erleuchtende Leben / gibe acht / daß du nit eins für daß andere wollest / vnder einem falschen Eyffer / du wollest für Gott mehr thun. Es ist / dieweil du heimlich Liecht vnd Glanz suchest / vil mehr suchst du die Ehr des Lebens Jesu / als das Leben Jesu einig vnd lauter. Die Natur erkenet sich nit bey diser Reiniqkeit / sie findet darbey ihr Rechnung nit.

O selige Standt einer Entblössung / der die Engel in Verwunderung bringt! Ein Seel / die dorthin gelanget ist / kan in Wahrheit sprechen: Dann was habe ich im Himmel? vnd auff Erden / was habe ich von Gott begehrt?

NM

44a

Pfalm. 7. 25. In Verwirrlichkeit versenck seyn
ist Gott reinigklich finden. Sihe / wohin ein Seel
geföhrt werd / welche man achtet / sie seye zu nichts
gut. Dwie vil anderst seynd die Urtheil der
Menschen / als die Urtheil Gottes!

So ehre dann ein jede Seel Gott durch den
Weg vnd durch das Leben / daß sie führen soll
anderst wird sie in Verwirrung des Geists vnd in
Vnruh gerathen / vnd wird ander Leuten vnd
ihr selbst Leyd anthun. Dises aber geschicht nie
gleich am ersten Tag / die Creatur muß ihr selbst
wol abgestorben seyn. Aller Stand ist gut / auch
der alleruervorffnesten: Alle Gnad ist vns gut / auch
die allerkleinste. Es seynd wol Gnaden / welche
man schier nit achtet / die jedoch mehr zu achten
seynd / als Gesichter / Offenbahrungen vnd Ver-
zuckungen. Arbeiten / vnd vmb Gottes Willen ley-
den ist besser / als alle Verzuckungen.

Es ist ein von vilen gnugsamb bekante / aber
von wenig Menschen geübte Wahrheit: man muß
se der Gnad Gottes in vns kein Hindernuß brin-
gen. Ein kleine natürliche vbel abgetödere Be-
wegung ist gnugsamb / vns an der Vollkommenheit
zu hinderen. Daher muß man allen Creaturen
gänzlich absterben / alle Bewegung / die vns nit
zu Gott hinbringt / in vns zu nichten machen / vnd
insonderheit seinem Leib so wol in Essen / als
Trincken / Schlaffen zc. kein Trost geben / dann
allein auß Nothdurfft; alle Begird zur Ehr vnd
zeitlichem Gut abtöden / in deme man nit zu ha-
ben begehret / als was Gott begehret zu seiner Ehr;
die

die Verwürffligkeit / die Schmerzen vnnnd die Ar-
muht lieben. Ich achte die Vereinigung der Seel
mit Gott in der Vernichtung vil höher / als die
so geschieht in den Tröstungen.

Das 13. Capittel.

Etlliche Haupt-Regel des vbermensch-
lichen Lebens.

Gott / was für ein armer Christ bin ich
in der Gelegenheit! Ich habe wol etwas
Vorbildung vnnnd Meynungen von dem
vbermenschlichen Leben. Wann es aber zur Sach-
selbsten kombt / sucht die ellende Natur nur List vnd
Knecht / das Leyden zufliehen / vnd wann dann die
Gelegenheit fürvber / habe ich groß Kew vnd Leyd
vber mein Zaghaftigkeit / vnnnd lehre ich in ein-
zümlich grosse Erkennuß meiner geringen Tugendt /
vnd meiner kleinen Vollkommenheit. Ich sehe als-
dann / daß die Regel der Vollkommenheit seye ;
die Gleichförmigkeit mit dem sterbenden / armen
vnnnd verworffnen Jesu / daß wann selbige groß /
seye auch vnser Vollkommenheit groß / vnnnd ich
erfahre / daß ich kein würckliche Gleichförmigkeit ha-
be mit Jesu dem gecreuzigten.

Sihe / was für Erleuchtungen ich in einem mit
einer heyltgen Seel gehaltenen Gespräch / vnd die
mir zu meinem Gebrauch / vnd zu meiner gründe-
lichen Befestigung in dem vbermenschlichen Leben
Nutz seynd / gelehrt habe.

NM

44a.